

Kunst: Erlaubt ist, was gefällt

VERNISSAGE Auf der Plassenburg wurde die 89. Jahresausstellung des Bundes Fränkischer Künstler eröffnet. 92 Künstler zeigen ihre Werke. Sie präsentieren Gegenständliches und Abstraktes, Schockierendes und Schönes.

VON UNSERER MITARBEITERIN SONJA ADAM

Kulmbach – Kunst ist nicht nur zur Unterhaltung da. Sie hat eine weitere wichtige Aufgabe: Sie soll wachrütteln, inspirieren, darf auch schockieren. Auch in einer freien Welt. Das betonte Kulmbachs OB Henry Schramm (CSU) bei der Eröffnung der 89. Ausstellung des Bundes Fränkischer Künstler, bei der 92 Künstler aus ganz Franken ihre neuesten Werke präsentieren.

Das wohl ungewöhnlichste hat Bettina Graber-Reckziegel angefertigt: eine Installation, bestehend aus einem Bett und einem Nachtkästchen. „Alpträume von Fukushima“ ist der Name des Objektes, das an eine Reihe schwerer Störfälle im Kernkraftwerk erinnert. Plötzlich kommen Fische aus dem Nachtkästchen – sie liegen mit dem Bauch nach oben im Raum. Das Bett ist weiß und leer. Die Decke ist mit wirren Impressionen einer bunten Welt bestickt. Minutenlang verharrten die Betrachter vor dem Werk – jeder machte sich seine Gedanken. Es hat das Potenzial, die Dramatik eines nuklearen Störfalles wieder ins Gedächtnis zu rufen.

Bei der Jahresexposition wird Kunst für jeden Geschmack geboten: Gegenständliches und Abstraktes, Schockierendes und Schönes. Jochen Stroel zeigt Bronzeplastiken, auch von Ursel Wolf gibt es zahlreiche Werke zu sehen. Jürgen Stahl hat sich dem Stahlguss verschrieben.

Wie in einem Hamsterrad

Karsten Reckziegel steuert zur Ausstellung kunterbunte Keramiköpfe bei. Und Hans und Jo Niklaus haben sich auf fantastische Kunst konzentriert. Mit Acrylfarben malt das Ehepaar im Stile der alten Meister, allerdings sind die Motive abgewandelt. Offene Gesellschaftskritik ist als Anliegen, das sich Rolf Czulius zur Aufgabe gemacht hat. Er stellt nur ein Bild aus. Titel: „Rat Race“. „Es zeigt Menschen, die sich in unserer pseudofreien Gesellschaft wie in einem Hamsterrad bewegen und eingesperrt sind“, erläutert er.

Brigitte Böhler spannt Recyclingpapier auf Baustahlmatten und nennt ihr Werk „Morbidity“. Doch es gibt auch andere Kunst. Kunst, die einfach nur schön anzusehen ist. Isabell Heusingers Werke zeichnen sich durch unübertreffliche Genauigkeit aus. Angelika Kandleer Seegy zeigt Pinselzeichnungen mit Tusche auf Aquarellpapier. Zum ersten Mal ist Doris Bocka da-



Karsten Reckziegel, freiberuflicher Maler und Bildhauer aus Opladen, stellt außergewöhnliche Keramiken her, interpretiert dabei die griechische Mythologie um. Dieses Werk heißt „Nereide“. Nereide ist eine im Meer lebende Nymphe.

Fotos: Sonja Adam

bei. Die gebürtige Kasendorferin möchte mit ihren Werken Landschaften charakterisieren, menschliche Beziehungen nachspüren, dem auf den Grund gehen, was Individuen prägt.

Die Sonderausstellung ist Marion Kotyba gewidmet. „Das ist für mich eine große Ehre“, freute sich die Künstlerin. Natürlich zeigt sie auf der Plassenburg ihre klassischen abstrakten Bilder. Doch seit einigen Jahre beschäftigt sich Kotyba auch mit den Themen Rost und Alterung – und verarbeitet diese Inspirationen in ihren Werken.

Ein Rückblick

Bei der Vernissage blickte Horst-Hermann Hofmann auf die Gründung des Bundes Fränkischer Künstler. Kunst habe auch die Aufgabe, die Gesellschaft wachzurütteln. „Kunst muss neu erfunden werden, um wieder zu einer Bewusstseinsänderung beizutragen“, sagte er.

Franken sei eine einzigartige Kunst- und Kulturlandschaft und stehe in der Tradition von Dürer, Lucas Cranach dem Älteren und Matthias Grünewald, betonte Kunsthistorikerin Birgit Rauscher. Heute gäbe es keinen Individualstil mehr. „Es gibt keine Regeln mehr, erlaubt ist, was gefällt.“

Fotos
Mehr Bilder von der Ausstellung finden Sie auf

kulmbach.inFranken.de

Jahresausstellung

Die Ausstellung des Bundes Fränkischer Künstler ist vom 1. Juli bis 1. September auf der Plassenburg zu sehen. Sie kann täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr besichtigt werden.

50



Die Bilder von Jo Niklaus beeindrucken auch den Vorsitzenden des Bundes Fränkischer Künstler, Horst-Hermann Hofmann.

KONZERT

Vier Dirigenten: „St. Hedwig“ tobte vor Begeisterung

VON UNSERER MITARBEITERIN SONNY ADAM

Kulmbach – Kann es gut gehen, wenn gleich vier Dirigenten – zwei Männer und zwei Frauen – bei einem einzigen Konzert den Taktstock schwingen? Diese Fragen können die Besucher des Konzertes „Jauchzet Gott in allen Landen“ in der katholischen Kirche St. Hedwig mit einem klaren Ja beantworten.

Es handelte sich bei dem Kirchenkonzert nicht um irgendein Konzert, sondern für Maximilian Leindecker, Anne Barkowski, Tobias Kraft und Sabine Behr ging es um viel: Die vier jungen Musiker studieren an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth und präsentieren

ten in der katholischen Kirche in Kulmbach ihr Abschlusskonzert.

Den schwersten Stand hatte Maximilian Leindecker. Denn er war als Erster an der Reihe. Mit dem berühmten Bach-Werk „Jauchzet Gott in allen Landen“ eröffnete Leindecker den Konzertabend. Anne Barkowski hatte sich „Inclina, Domine“, ein Stück nach Psalm 85, ausgesucht. Eine anspruchsvolle Aufgabe. Denn bei „Inclina, Domine“ traten der Katholische Kirchenchor Kulmbach und der Kammerchor der Hochschule für Kirchenmusik Bayreuth. „Dieses Konzert ist ein gutes Beispiel, wie es gelingen kann, dass Laien und Profis gemeinsam musizieren“, kommentierte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Generalmusikdirektor Stefan Fraas.

Auch der dritte Dirigent, To-

bias Kraft, hat sich ein Cherubini-Stück ausgesucht: „Tantum ergo“. Tobias Kraft leitete anschließend noch den ersten Satz des Requiems von Gabriel Fauré. Dann gab er den Taktstock an die Leiterin des Kirchenchors von St. Hedwig, Sabine Behr, weiter, die das gemeinsame Konzert angeregt hatte. Die Kulmbacher Sänger gaben ihr Bestes. Unterstützt wurden sie vom Kammerchor der Hochschule für Kirchenmusik Bayreuth. „Dieses Konzert ist ein gutes Beispiel, wie es gelingen kann, dass Laien und Profis gemeinsam musizieren“, kommentierte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Generalmusikdirektor Stefan Fraas.



Ein klanggewaltiges Konzert präsentierten die jungen Nachwuchsdirektoren in der Kulmbacher Kirche St. Hedwig.

Foto: Sonny Adam

JUGENDFREIZEIT

Es geht nach Österreich

Kulmbach – Von wegen Lange-weile in den Sommerferien – die Stadt Kulmbach bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 15 Jahren auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, an der beliebten zweiwöchigen Jugendfreizeit in Bruck (an der Großglocknerstraße/Österreich) teilzunehmen. Noch ist eine Anmeldung möglich.

Sport, Spiel und Spaß

Ein junges und engagiertes Betreuungsteam wird mit den Mädchen und Jungen vom 28. Juli bis 11. August aktive und erlebnisreiche Ferien verbringen. Sport, Spiel und Spaß stehen im Mittelpunkt und Ausflüge in die wunderschöne Ferienregion werden unternommen. Mit Sicherheit wieder ein tolles Programm, bei dem keine Langeweile aufkommt und neue Freundschaften geschlossen werden.

In Doppelzimmern

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern (mit Dusche/WC). Die Vergabe erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung. In den Teilnehmergebühren sind enthalten: Fahrtkosten, Unterbringung, Frühstück, Mittag- und Abendessen, Betreuung sowie alle Ausflüge und Eintrittsgelder.

Auf Antrag Zuschuss möglich

Auf Antrag gewährt die Stadt Kulmbach für Kinder, die im Stadtgebiet beziehungsweise in den Stadtteilen wohnen, einen Zuschuss. Die Höhe der Zuschüsse richtet sich nach den eingehenden Spenden. Die Vergabe der Zuschüsse erfolgt nach sozialen Gesichtspunkten.

Anmeldeformulare sind erhältlich bei: Stadt Kulmbach, Kulturabteilung, Marion Strunz, Oberhacken 1, Kulmbach (Telefon 09221/940281, E-Mail: marion.strunz@stadt-kulmbach.de). Nähere Infos auch unter www.kulmbach.de oder www.jugendfreizeit-bruck.de.

AUFRUF

Hecken und Sträucher schneiden

Kulmbach – Sie sorgen für ein grünes, natürliches Flair in Kulmbach: Anpflanzungen und Hecken auf Privatgrundstücken im Kulmbacher Stadtgebiet.

Wenn das Grün allerdings zu sehr in den Bereich von Straßen und Gehwegen hineinragt, wird es schnell zu einem Hindernis. Teilweise werden zum Beispiel Verkehrsschilder und Straßenlampen durch das Grün so verdeckt, dass die Verkehrssicherheit gefährdet ist.

Deshalb bittet die Stadt Kulmbach die Grundstückseigentümer und Anlieger, die Bäume, Hecken und Sträucher auf ihren Grundstücken soweit notwendig zurückzuschneiden beziehungsweise verkehrsbehindernde Anpflanzungen unverzüglich zu beseitigen.

Die Richtlinie

Dabei gilt laut Stadt Kulmbach folgende Richtlinie: Bei Gehwegen ist eine Höhe von 2,50 Metern und bei Straßen von 4,50 Metern über den Verkehrsflächen frei zu halten. *red*